



W i l d b a d e r T a g b l a t t

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Geführt täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. bei ins Haus geliefert; durch die Volkshochschule im Enzthal. — Postamt: Enzthal Postamt & Co., Wildbad; Holzheim Gewerbetreibende Filiale Wildbad. — Postfach 211 74 Stuttgart. — Einzelhefte 10 Pf. — Abonnementpreis: Die einjährige Beilage oder deren Raum im Bezirk 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Meldegebühr 50 Pf. — Rabat nach Tarif. Für Offerten und bei Anstufung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konfliktfällen oder wenn geschlichtete Beilegung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg. — Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 88, Telefon 179. — Wohnung: Haus Bollmer.

Die Auslandsgelder des Pazifismus

In voriger Woche wurde vor dem Schöffengericht Berlin Mitte ein Prozeß verhandelt, dessen Tragweite weit über die Reichsgrenzen hinausreicht. Der geschäftsführende Vorsitzende der „Deutschen Friedensgesellschaft“, Küster, hatte gegen die verantwortlichen Schriftleiter des „Tag“, der „Deutschen Handelswoche“ (Zeitschrift des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbands), der „Siegener Zeitung“ und der „Kölnen Fahne“ Beleidigungsklagen angebracht, weil sie in diesen Blättern die Behauptung wiederholt hatten, die Deutsche Friedensgesellschaft werde für ihre ständigen Angriffe gegen Deutschland und für ihre verlogenen Verdächtigungen des Reichs dem Ausland gegenüber, besonders in den berühmten Blättern „Menschheit“ des bekannten Prof. Wilhelm Förster, der bald in Bern, bald in Paris wohnt, und in dem ebenso berühmten „Anderen Deutschland“ des Schriftstellers Schwann, vom Ausland bezahlt. Diese Behauptung hatte schon im Jahr 1929 der Radikalsozialist Dr. Kurt Hiller aufgestellt, und zwar näher dahin, daß diese Unterstüßungen ausländische Regierungsgelder seien.

Die dreitägige Verhandlung in Berlin endete mit der Freisprechung der vier Beklagten und — was damit gleichbedeutend ist — mit der moralischen Verurteilung der Friedensgesellschaft. Durch die eidlichen Aussagen einer Anzahl Zeugen aus den Reihen der sogenannten Friedensbewegung wurde nämlich festgestellt, daß aus Frankreich, Polen, aus der Tschechoslowakei mal 6000, mal 30000, mal 100000 Mark und mehr in die Kassen der Friedensgesellschaft geflossen sind. Und zwar waren die Geldgeber der damalige französische Ministerpräsident Herriot, der tschechische Außenminister Beneš, das polnische Außenministerium usw. Geber oder Vermittler war ferner der berühmte Viktor Basch in Paris.

Bei einem Teil dieser Auslandsgelder, nämlich bei den tschechischen, handelte es sich darum, die Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten zu bekämpfen. Aber schon früher, im Oktober 1924, erhielt Förster 30000 Goldfranken durch Basch von dem „Verständigungsmann“ Herriot zum Zweck, Deutschland zu denunzieren, „gehässen Rüstungen“ nachzuspüren und sie dem „Ausland“ mitzuteilen usw.

Förster war zu der Berliner Verhandlung nicht erschienen; er ließ sich am 9. Juni kommissarisch unter Eid von der deutschen Botschaft in Paris vernehmen. Seine dortigen Aussagen, die in der Berliner Verhandlung vorgelesen wurden, werden nun aber von Hiller als fünf Meilensteine bezeichnet. So gab Förster z. B. unter Eid an, die tschechischen Gelder, die in den Jahren 1924 und 1925 in die Kassen der Friedensgesellschaft flossen, „haben mit Geheimfonds und Regierungsgeldern nichts zu tun“, sondern seien „Zuwendungen der tschechoslowakischen Liga für Menschenrechte“. Hiller weist demgegenüber nach, daß diese „Liga“ damals noch gar nicht bestanden hat, sondern frühestens im Jahr 1928 gegründet worden ist.

Förster hat ferner unter Eid angegeben, die ihm durch Basch (im Oktober 1924) übergebenen 30000 Franken seien dazu bestimmt gewesen, gegen die Wahl Hindenburgs zu arbeiten. Auch Schwann hat bezeugt, daß die 30000 Franken nicht später als im Oktober 1924 ausgehändigt worden seien. Hiller weist darauf hin, daß von einer Kandidatur Hindenburgs damals noch keine Rede sein konnte, denn Präsident Ebert erfreute sich damals noch der besten Gesundheit; er starb 1925. Hindenburgs Kandidatur kam aber bekanntlich erst in letzter Stunde vor der Wahl zustande.

Küster hat gegen das Berliner Urteil Berufung eingelegt; er scheint Wert darauf zu legen, daß der ganze Berg schmutziger Wäsche noch einmal gewaschen werde. Vielleicht kann es nichts schaden. Es ist aber wirklich doch die Frage, ob nicht auch der Staatsgerichtshof es für die Mühe wert hält, sich mit diesen Dingen etwas näher zu befassen. Im übrigen kann man dem Andenken Stresemanns die verspätete Anerkennung gönnen, wenn er einmal in Genf erklärte: „Jeden Tag erfinden diese — Leute neue Lügen gegen Deutschland. Und nichts stört die Verständigungspolitik zwischen Frankreich und Deutschland mehr als die fortgesetzten in der „Menschheit“ verbreiteten Anschuldigungen, daß Deutschland ein unehrliches und unaufrichtiges Spiel treibe und daß das waffenstarrende Deutschland zur Rache bereit sei.“

Das Reizvolle an der Sache ist aber gerade das, daß die Lügenfabriken in Deutschland von den maßgebenden „Verständigungsmännern“ in Frankreich und in seinen Vasallenstaaten mit Geld gespeist wurden, so daß die Verständigung selbst in einen eigentümlichen Geruch gekommen ist.

Brand im Fernen Osten

In der Mandchurei ist es wieder einmal lebendig geworden. Auf Betreiben der japanischen Militärpartei, die von der öffentlichen Meinung in Japan unterstützt wird, soll der bewaffnete Angriff auf die Mandchurei gemacht worden sein, der in den letzten Tagen zu regelrechten Kämpfen der beiderseitigen Truppen führte. Man sieht noch

nicht klar. Fest steht nur das eine: beide streitenden Seiten sehen in der andern den Urheber des Streits.

Sicher wäre es bei gutem Willen möglich gewesen, die Kämpfe zu vermeiden, wenn man sich zu Verhandlungen zusammengesetzt hätte. Dies und das wird nun vorgebracht. Die eigentlichen Gründe liegen aber tiefer, als was jetzt gegenseitig an Vorwürfen vorgebracht wird. Die Mandchurei ist schon seit vielen Jahren ein Kessel, gefüllt mit Sprengstoff, der beim leinsten Anstoß — mag er kommen, woher er wolle — aufsteigen kann. Erst in den neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts wurde die Mandchurei in das Blickfeld der Weltöffentlichkeit gerückt. Damals nämlich, als Rußland nach dem unglücklich verlaufenen Krieg gegen Japan von China für gewisse Dienste im Petersburger Abkommen vom Jahr 1896 das Recht erhielt, seine Transibirische Bahn nach Wladiwostok durch mandchurisches Gebiet führen zu dürfen.

Der Russisch-Japanische Krieg der Jahre 1904/05 und vor allem der Weltkrieg mit der darauffolgenden russischen Revolution, die als Folge eine Nichtigerklärung aller russischen Verträge hatte, änderte die Lage hier völlig. Zwar wurden noch im Jahr 1924 im Muldenener Vertrag alle Rechte der Russen auf die Mandchurische Bahn von den Chinesen anerkannt; aber Zwistigkeiten um den Besitzstand und die Anstellung von Beamten führten im Juli 1929 zu dem sogenannten Charbiner Zwischenfall, der damals beinahe einen russisch-chinesischen Krieg nach sich gezogen hätte. Schon damals glaubte man, daß die chinesische Kerosolität in der mandchurischen Bahnfrage ihre Ursache daran habe, daß Rußland mit Japan verhandelt, um seine Anteile an der Bahn zu verkaufen. Hatte nämlich China ein Interesse daran, sich die Mandchurei, die durch Einwanderung chinesischer Massen immer „chinesischer“ wurde, nicht durch russische Einflüsse politisch entgleiten zu lassen, so lag es auf der Hand, daß das Wachsen japanischer Einflüsse dem Reich der Mitte ein Dorn im Auge sein mußte.

Inzwischen hatte aber gerade Japan, gestützt auf seine Südmandchurische Bahn (die von Charbin nach Mukden führt), alles getan, um hier festen Fuß zu fassen. Die Entwicklung der nächsten Jahre zeigt denn auch deutliche Spuren japanischen Ausdehnungsdrangs. Schon im Mai des Jahres 1928 war es zu blutigen Zusammenstößen zwischen chinesischen und japanischen Truppen gekommen, damals, als die Japaner Tsinanfu erstickten. Die Folge dieses Schritts waren japanische Kundgebungen in China und führten zunächst zu einem Boykott japanischer Waren. Gleichzeitig erfolgten Ausschreitungen von Chinesen gegen koreanische Bauern, die sich in der Provinz Kirin, in der Mittelmandchurei, niedergelassen hatten. Hierauf antworteten die Koreaner mit Kundgebungen gegen Chinesen in verschiedenen Städten Koreas, das ja eine japanische Kolonie ist. Mehrere hundert Chinesen sollen damals getötet worden sein.

Eine wahre Flut von erbosten Einspruchsnoten ergoß sich aus den Auswärtigen Ämtern beider Regierungen über die andere, und die Stimmung wurde immer gespannter. Fügt man noch hinzu, daß die Mandchurei ein wirtschaftlich sehr reiches Land ist, das sehr wohl in der Lage ist, sowohl vom japanischen wie vom chinesischen Völkertum viel in sich aufzunehmen, ein Land schließlich, in dem sich Japan veranlaßt sah, schon weit über fünf Milliarden Mark anzulegen, so kann man verstehen, daß die Partner dort hartnäckig um ihren Einfluß kämpfen werden.

Noch läßt sich nicht übersehen, was aus dem Kampf im Fernen Osten werden wird. Die letzten Meldungen besagen, daß die japanischen Truppen ihren Vormarsch fortsetzen. Sie sollen jetzt schon den ganzen nördlichen Teil der Provinz Fengghien in Händen haben. Da beide Länder Mitglieder des Völkerbunds sind, beide auch den Kellogg-Pakt unterzeichnet haben, ist trotz allem in letzter Minute noch zu hoffen, daß sich der Streit auf dem Verhandlungsweg wird regeln lassen, wie es nach den letzten Meldungen aus Genf auch den Anschein hat.

Japanfeindliche Kundgebungen in Charbin

Die Japaner im Anmarsch auf Charbin

Paris, 23. Sept. Der Berichterstatter des „Petit Parisien“ in Schanghai stellt die baldige Besetzung Charbins durch die Japaner in Aussicht. Charbin sei der Zufluchtsort der vor dem japanischen Vormarsch zurückweichenden Mandchurtruppen. Die chinesische Bevölkerung von Charbin sei gegen die Japaner sehr aufgebracht und habe gestern Bomben gegen das japanische Konsulat, die koreanische Bank, das Gebäude einer japanischen Zeitung und einer japanischen Gesellschaft geschleudert. Opfer seien nicht zu beklagen. Die Menge habe auch japanische Wäden mit Steinen beworfen. Der japanische Konsul in Charbin habe den kommandierenden General des japanischen Heers um Hilfe gebeten unter Hinweis darauf, daß die in Charbin lebenden 4000 Japaner sich in Gefahr befinden. Der General habe den verfügbaren Truppen der zweiten japanischen Division den Anmarschbefehl erteilt, obwohl die Regierung von Tokio zögere. Als Gesamtverluste wurden bis jetzt von japanischer Seite an-

gegeben 68 Tote, darunter 3 Offiziere, und 95 Verletzte, darunter 7 Offiziere. Tschiang Kai-schek habe eine Kundgebung veröffentlicht, in der China zur Bildung einer gemeinsamen Front gegen die Japaner aufgefordert werde. Wenn der Völkerbund, den China anrief, die Mandchurien nicht befreie, so werde er, Tschiang Kai-schek, die chinesischen Truppen in den Kampf führen und nötigenfalls auf dem Schlachtfeld fallen, um die nationale Ehre zu retten.

In Nanjing haben gestern große Kundgebungen von Studenten und Beamten gegen Japan stattgefunden. Die japanischen Frauen und Kinder seien aus Nanjing nach Schanghai geflüchtet.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Tokio befinden sich die japanischen Truppen im Anmarsch auf Charbin. In der Mandchurei stehen nach japanischer Angabe gegenwärtig 14000 Mann japanischer Truppen. Vertragsgemäß dürfe Japan zum Schutz der Südmandchurischen Eisenbahn 15000 Soldaten in der Mandchurei haben. Solange diese Zahl nicht überschritten sei, bestehe nach japanischer Auffassung keine „internationale Frage“.

Der „Daily Telegraph“ meldet, die Japaner haben alle strategischen Punkte in der Mandchurei besetzt. Im Notfall würden die Japaner zweifellos in die russische Interessensphäre eindringen. Eine Besetzung von Charbin würde die russische Eisenbahnverwaltung mit der Mandchurei abschneiden.

Nach dem „Daily Telegraph“ treffen die Japaner Vorbereitungen zur Besetzung der ganzen Mandchurei einschließlich der chinesischen Eisenbahnen und Häfen.

Der japanische Außenminister erklärt die Meldung von dem Vormarsch auf Charbin für unrichtig. Der japanische Konsul habe im Gegenteil gebeten, ihn zu unterlassen, die japanische Bevölkerung Charbins ziehe es vor, nötigenfalls die Stadt zu verlassen.

Kein Krieg, sondern „Zwischenfall“

London, 23. Sept. Reuter meldet aus Tokio: Die Japaner bestehen darauf, daß die Vorgänge in der Mandchurei nicht als Krieg, sondern als „Zwischenfall“ angesehen werden, der sich aus der Notwendigkeit ergeben hat, Rechte und Interessen zu schützen, die China häufig verletzt habe. Die Regierung werde es nicht zulassen, daß man von Seiten des Völkerbunds oder von anderer Seite sich auf den Kelloggvertrag berufe. Die Angelegenheit sei ausschließlich zwischen China und Japan zu regeln.

China lehnt eine japanisch-chinesische Untersuchungskommission ab

Tokio, 23. Sept. Die Nanjingregierung hat den Vorschlag abgelehnt, eine aus drei Japanern und drei Chinesen zusammengesetzte Kommission zu schaffen. Diese gemischte Kommission sollte die Aufgabe haben, alle schwebenden Fragen über den gegenwärtigen Mandchurenkonflikt zu prüfen. Nach Ansicht der Nanjingregierung ist die Entwicklung der Dinge schon zu weit gegangen.

Die chinesische Regierung in Nanjing glaubt, daß das Vorgehen der Japaner wenigstens das Gute haben werde, daß zwischen Nanjing und der Kantonregierung im Interesse der chinesischen Selbstständigkeit eine Einigung zustande komme.

Der Völkerbund zum chinesisch-japanischen Streit

Genf, 23. Sept. Die gestrige Rede Lord Cecil's im Völkerbundsrat hat großen Eindruck gemacht. Die Rede wurde eifrig besprochen. Darnach fand eine enge Besprechung statt, an der die Hauptvertreter Englands, Frankreichs, Italiens, Deutschlands, Japans und Chinas teilnahmen und in der verschiedene Einzelfragen erörtert wurden. In Ausführung eines Beschlusses des Rats sandte dann der Vorsitzende, der spanische Außenminister Ferrouxi, ein Telegramm an die Regierungen von Japan und China.

In dem Telegramm erklärt Ferrouxi: „Ich beuge die feste Überzeugung, daß entsprechend dem an Sie gerichteten Appell, zu dem mich der Völkerbundsrat ermächtigt hat, Ihre Regierungen alle Maßnahmen ergreifen werden, daß keine Handlung begangen wird, die geeignet ist, die Lage zu verschlimmern oder der friedlichen Regelung des Falls vorzugreifen. Ich werde andererseits die vorgesehnen Verhandlungen mit den Vertretern Japans und Chinas über die Ausführung des zweiten Paragraphen der Ermächtigung (Zurückziehung der Truppen) beginnen.“ Zum Schluß erwähnt der Ratvorsitzende, daß den Vereinigten Staaten die Berichte über die Tagung des Rats übermittelt worden seien.

Völkerbundsrat in Permanenz?

Genf, 23. Sept. Die heute aus Ostafrika vorliegenden Nachrichten, die auf eine Ausdehnung der japanischen Besetzung hindeuten, sind in den höchsten Völkerbundsstellen mit großer Besorgnis aufgenommen worden. Da in dieser heißen Frage bisher noch nicht, wie es sonst üblich ist, ein Berichterstatter ernannt werden konnte, sind die Geschäfte



des Berichterstatters von den Vertretern der vier neutralen Großmächte Deutschland, England, Frankreich und Italien übernommen worden, die heute vormittag wieder mit den Vertretern Japans und Chinas zu einer Beratung zusammengetreten sind. Es wird hier mit einer längeren Dauer der Krise gerechnet und der Gedanke erwogen, den Völkerbundsrat in irgend einer Weise in Permanenz zu erklären. Da die Hauptvertreter der Großmächte sowie der Vorsitzende des Völkerbundsrats nicht noch für längere Zeit in ihren Hauptstädten abkömmlich sind, wird daran gedacht, den Völkerbundsrat oder wenigstens die Konferenz der ihm angehörenden Großmächte außerhalb von Genf in der nächsten Woche zusammenzutreten zu lassen. Dabei wurde in erster Linie Madrid genannt, während von anderen Vertretern mit Rücksicht auf die günstigere Lage Paris oder Berlin vorgeschlagen wurden.

Entspannung?

Beim Vertreter Japans in Genf sind am Mittwoch umfangreiche Telegramme aus Tokio eingetroffen. Man glaubt, daß ihr Inhalt Aussichten auf eine Entspannung der Lage eröffnen. Der Rat ist abends 6.45 Uhr zu einer öffentlichen Sitzung zusammengetreten.

Neue Nachrichten

Erleichterungen der Devisenverordnung

Berlin, 23. Sept. Das Reichswirtschaftsministerium hat angeordnet, daß eine Genehmigung nach der Devisenverordnung nicht erforderlich ist zur Ausführung laufender Rentenzahlungen an Berechtigte im Ausland, die von den Trägern der deutschen Unfall-, Invaliden- und Angestelltenversicherung, sowie der knappschaftlichen Pensionsversicherung auf Grund der Versicherungsgesetze oder besonderer Staatsverträge zu leisten sind.

Broterbilligung für Erwerbslose in Berlin

Berlin, 23. Sept. Im Verfolg der in letzter Zeit unter Vorsitz von Minister Schiele im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft geführten Verhandlungen haben die Vertreter des Germania-Zentralverbands deutscher Bäckerinnungen, des Verbands deutscher Brotsfabrikanten und der Konsumgenossenschaft für Berlin und Umgebung für Erwerbslose und sonstige Unterstützungsempfänger für Berlin eine Verbilligung des Brots um 4 Pfennig für ein 2½-Pfundbrot angeboten. Von diesem Angebot ist der Stadt Berlin Mitteilung gemacht worden.

Die Ausschreitungen am Kurfürstendamm

Berlin, 23. Sept. Am jüdischen Neujahrstag waren gegen einige Juden und jüdische Geschäfte am Kurfürstendamm Ausschreitungen begangen worden. In den letzten Tagen hatten sich deshalb vor dem Schnellrichter 34 Nationalsozialisten zu verantworten. Heute früh ¼4 Uhr wurde nach fast vierstündiger Beratung das Urteil verkündet. Danach wurden die Angeklagten Meade und Uppott zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis, der Angeklagte Kühne zu 1 Jahr 6 Monaten und der Angeklagte Schuberz zu 1 Jahr 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Bei 22 Angeklagten sanken die Strafen zwischen 1 Jahr 3 Monaten und 9 Monaten Gefängnis. Sechs Angeklagte wurden freigesprochen.

Das Spargesetz im Unterhaus

London, 23. Sept. Das Unterhaus hat bei der Beratung des Finanz- und Spargesetzes einen die Redezeit beschränkenden Antrag Baldwin mit 283 gegen 216 Stimmen angenommen. Ein Antrag der Opposition, Heer und Flotte von den Sparmaßnahmen auszunehmen, wurde mit 274 gegen 221 Stimmen abgelehnt.

Gehaltskürzungen in den Vereinigten Staaten

Newyork, 23. Sept. Die Amerikanische Schmalz- und Raffinerie-Gesellschaft und die Utah-Kupfer-Gesellschaft haben die Bezüge sämtlicher Arbeiter und Angestellten mit Wirkung vom 1. Oktober gekürzt. Von den bereits gemeldeten Gehaltsreduzierungen in der Stahlindustrie werden 220.000 Beschäftigte betroffen, von denen 50.000 in der Bethlehem-Stahl-Gesellschaft arbeiten. Von den Gehaltskürzungen bei General Motors in Höhe von 10—20 v. H. werden nur die Büroangestellten betroffen.

Hoover gegen den Lohnabbau

Wie verlautet, ist Präsident Hoover darüber ungehalten, daß Industriegesellschaften einen Lohnabbau ankündigen, obwohl er sich vor zwei Jahren in einer Rundgebung nachdrücklich für eine Aufrechterhaltung der Lohnsätze eingesetzt

Zumpe macht Karriere.

Eines Pechvogels lustige Geschichte von Fritz Körner.
113. Fortsetzung. Kochbuch verboten.

„Sagen Sie uns mal, Herr Viedle... warum lassen Sie sich in letzter Zeit solche doose Manuskripte vorlesen? Sie sind ja immer fabelhaft, sehen stets gut aus und Ihre gute Laune und Stimmung macht uns immer Freude. Aber... viel Geist entwickelt im Manuskript Ihre Firma nicht... wie hieß doch der letzte Film... habe den Namen vergessen... war so ähnlich wie Held aller Mädchenträume! Schlimmer gehts nimmer!“
„Bringen Sie mir doch ein gutes Manuskript!“
„Ich habe ein fabelhaftes Manuskript für Sie... meinen Lebenslauf... wir sehen uns ja bald wie Zwillingenbrüder ähnlich... also Herr Viedle... unter dem Titel: „Zumpe macht Karriere“, wie wäre es?“
„Warum nicht?“
„Erster Akt spielt in Bagdad... zweiter Akt in Berlin auf dem Ministerium... dann in Buchhandlung Stallbaum u. Ueche, und dann im Warenhaus Bemm u. Sohn... oh, da gibts interessante Szenen...“
Die Mädels aus dem Warenhaus lachten.
„Sie hören es, die Damen haben damals gesehen, wie fabelhaft ich Schwung hineinbrachte, und dann meine Laufbahn als Variete-Direktor...!“
„Und wie soll's happy end sein?“
„Happy End... Ich werde Weltmeister und heirate die Geliebte meines Herzens!“
„Und wer ist das?“
„Das... kann ich noch nicht verraten! Herr Viedle, das wäre doch was aus dem Leben gegriffenes! So'n

flotten Jungen... den bringen Sie doch fabelhaft raus! Also überlegen... Herr Viedle...!“

Meine Herrschaften, da wir den Zauber des Herrn Zauber und im Ring den Herrn Schmeling nicht begrüßen dürfen... muß ich Ihnen jetzt mitteilen, daß wir mit unserem Programm zu Ende sind... bis auf die angekündigten Boxkämpfe. Da muß ich Ihnen nun leider eine unangenehme Mitteilung machen. Unsere Boxkämpfe sind von unserer Vorgesetzte nicht gestattet worden.“
Enttäuschtes Murmeln des Publikums.

„Meine Herrschaften... es tut mir selber leid, denn ich bin heute so recht in Knockout-Stimmung. Ich richte drum heute an ein verehrungswürdiges Publikum die Anfrage: Boxer gesucht im Schwergewicht. Wer will mit mir einen Kampf über 10 Runden wagen?“
Ruhe trat ein.

Strong und Hartley sahen auf Schmeling.
„Abwarten, Jungens... vielleicht findet sich ein anderer. Ich möchte diesen famosen Zumpe nicht von euch f. o. schlagen lassen.“
Da endlich, eine Stimme.

„Will ich bogen... wenn Börse gibt!“ rief Matone laut und richtete sich auf.

Da erkannten ihn die Berliner und erschrafen.
Um Gottes willen... gegen Matone... das war ganz aussichtslos.

Ushi wurde totenblau. Ihr zitterten die Knie.
Zu aller Erstauen rief Anton erfreut: „Ah... Herr Matone! Kommen Sie vor! Sie sind akzeptiert.“

Da setzte ein wahnsinniges Beifallstusch ein. Matone, der zum Podium schritt, glaubte, es gelte ihm und er lächelte geschmeichelt.

Württemberg

Ehrungen für Dr. Robert Bosh

Stuttgart, 23. Sept. Aus Anlaß des 70. Geburtstags ihres Gründers Dr. Robert Bosh hat die Robert-Bosh-AG im Verwaltungsbau eine Ausstellung von Erzeugnissen der Stuttgarter und Feuerbacher Werke hergerichtet, die einen Überblick über die Fortschritte der letzten zehn Jahre gibt. Zugleich zeigt diese Ausstellung die Erweiterung des Arbeitsprogramms der Firma. Nach der Begrüßung durch Aufsichtsrat und Vorstand der Aktiengesellschaft befragte der Jubilar diese Ausstellung. Dann durfte er die Glückwünsche der leitenden Angestellten des Hauses und vieler alter Mitarbeiter entgegennehmen. Im Lauf des Vormittags erschienen sodann als Vertreter der Reichsregierung Präsident Peiffer vom Landesfinanzamt, als Vertreter der würt. Staatsregierung Wirtschaftsminister Dr. Maier, für die Technische Hochschule der Rektor Professor Rothmund und eine Abordnung. Telegraphische Glückwünsche gingen ein von den Reichsministern, von führenden Firmen der Automobilindustrie, von den Vertretern und Bosh-Diensten im In- und Ausland, von Verbänden usw. Dem Ehrenbürger der Stadt Stuttgart überbrachte Oberbürgermeister Lautenschlager eine künstlerisch ausgeführte Urkunde über diese vor 10 Jahren ausgesprochene Ehrung. Auch der Oberbürgermeister der Stadt Feuerbach überbrachte Glückwünsche dieser Gemeinde an deren Ehrenbürger. Von den führenden deutschen Organisationen der Wirtschaft und der Technik überbrachten zahlreiche Abordnungen die Glückwünsche und prächtige Blumenangebinde. Es ist zu erwähnen die Verleihung der Elsa-Brändström-Plakette in Bronze. Ferner ist hervorzuheben die Ausgabe einer prächtigen Festschrift durch den Verein Deutscher Ingenieure. Zur Vinderung der wirtschaftlichen Not stiftete Dr. Bosh den Betrag von 200.000 Mark, die er der Zentralleitung für Wohltätigkeit zur Verwendung im Gebiet von Groß-Stuttgart zur Verfügung stellte. Es ist weniger an Einzelunterstützungen gedacht als an die Förderung von allgemeinen Hilfsmitteln, wie öffentliche Speisungen, Lebensmittelabgaben. Auch sollen die Mittel nicht schon jetzt, sondern erst in den Winter- und Frühjahrsmonaten verwendet werden. Der „Bosh-Hilfe“, die jahresgemäß der Alters- und Hinterbliebenenfürsorge der Arbeitnehmer der Robert Bosh AG zu dienen hat, wurde aus Anlaß des 70. Geburtstags von Dr. Bosh der Stiftungsbeitrag von 500.000 Mark überwiesen.

Der Südwestdeutsche Kanalverein hat Dr. Robert Bosh zu seinem 70. Geburtstag zum Ehrenmitglied ernannt.

Der Adlerschild an Dr. Bosh. Der Herr Reichspräsident hat dem Industriellen Dr.-Ing. e. h. Robert Bosh in Stuttgart anlässlich seines heutigen 70. Geburtstags den Adlerschild des Reichs, der die Aufschrift trägt: „Robert Bosh, dem Mann rastloser Arbeit und tätigen Erfindungsgeistes“, verliehen und in einem Begleitschreiben Dr. Bosh den herzlichsten Dank für seine Förderung der technisch-wissenschaftlichen Forschungen, für die hervorragende Mitarbeit im Reichswirtschaftsrat ausgesprochen. — Der Adlerschild ist die höchste Ehrung, die das Reich verleiht.

Neuordnung der staatlichen Landesfunksammlung

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die räumliche Neuordnung der staatlichen, dem Kultministerium unterstellten Landesfunkmüllungen, die im Jahre 1920 begonnen wurde, ist mit der Wiedereröffnung des Museums der bildenden Künste in der Neckarstraße und mit der Ueberführung der Hauptteile der vor- und frühgeschichtlichen Bestände vom Erdgeschloß der Landesbibliothek ins Alte Schloß zu einem vorläufigen Abschluß gebracht worden. An der bisherigen Haupteinteilung und Organisation wird im ganzen festgehalten. Die vor- und frühgeschichtliche Abteilung (Direktor Dr. Göhler) führt künftig die Sammelbezeichnung „Alttertümersammlung“; ihr bleiben angegliedert und unterteilt die Sammlung römischer Steinreliefs, die Münzen- und Medaillen-Sammlung und das Antikemuseum. Nach Ueberführung der noch in der Neckarstraße 8 zurückgebliebenen Teile wird das Alte Schloß diese Abteilung einschließlich der Archäologie mit Ausnahme des Antikemuseums, das im Neuen Schloß vorläufige Unterkunft gefunden hat, ganz und dauernd beherbergen.

Die Kunst- und kulturgeschichtliche Abteilung (Direktor Dr. Buchheit) führt künftig die Sammelbezeichnung „Schloßmuseum“ und ist mit allen Beständen einschließlich des angegliederten Heeresmuseums im Neuen Schloß untergebracht und neu aufgestellt. Die Gemäldeabteilung (Direktor Dr. Broune) führt künftig die Sammelbezeichnung „Staatsgalerie“ und ist mit den angegliederten Teilen, der graphischen und der plastischen Sammlung einschließlich der Gipsammlung auf die Ge-

bäude Neckarstraße 32 (Museum der bildenden Künste: Gemäldesammlung und plastische Sammlung, ältere Plastik und Gips) und Königstraße 32 (ehemaliges Kronprinzenpalais: neuere Gemälde schweblicher Künstler, graphische Sammlung, plastische Sammlung, neuere Plastik) aufgeteilt.

Stuttgart, 23. September.

Vom Untersuchungsausschuß des Landtags. Der Untersuchungsausschuß des Landtags zur Prüfung der Verhältnisse bei der württembergischen politischen Polizei und ihrer Beziehungen zu den Nationalsozialisten hält, wie die „Schwäbische Tagwacht“ berichtet, am nächsten Freitag, nachmittags 3 Uhr, wieder eine öffentliche Sitzung im Saal des Finanzausschusses des Landtags ab.

Todesfall. Der bekannte Archäologe Professor Dr. Ferdinand Roth, Ordinarius an der Universität Berlin, ist am Montag abend, kurz nach der Rückkehr von seinem Erholungsurlaub, in Berlin infolge Herzschlags verstorben. Die akademische Laufbahn führte den Verstorbenen über Darmstadt, Jena und Kiel auch nach Tübingen, wo er von 1908 bis zu seiner Berufung an die Universität Berlin im Jahr 1916 wirkte. Die Forschungen des Professors galten insbesondere der antiken Architektur.

Stuttgarter Katholikentag am 18. Oktober. Im Oktober finden in Württemberg drei kleinere Katholikentage statt, in Biberach, Mergentheim und Stuttgart. Der Stuttgarter Katholikentag ist auf den 18. Oktober festgelegt worden. Bei den Gottesdiensten werden Bischof Dr. Sprössig in der Marienkirche, Weihbischof Fischer in der Eberhardskirche und Domkapitular Dr. Kaim in der Cannstatter Pleis-frauenkirche predigen. Nachmittags sammeln sich die Teilnehmer in der Stadthalle, wo der Jesuitenpater Friedrich Muckermann, der bekannte Kulturpolitiker und Publizist, und Reichstagsabgeordneter Josef Joss, der Präsident des Nürnberger Katholikentags, sprechen werden. Während der Versammlung wird die katholische Jugend Stuttgarts ein feierliches Gelübnis der Treue zu ihrem Glauben und ihrer Kirche ablegen. Die Leitung und Vorbereitung des Stuttgarter Katholikentags obliegt Stefan Mar. Ra u.

Krankheitsstatistik. In der 37. Jahreswoche vom 6. bis 12. September wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 26 (tödlich 1), Keuchhusten 1 (—); Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs, sowie anderer Organe 15 (21); Scharlach 42 (—); Typhus 3 (—); Paratyphus 1 (—); Spinale Kinderlähmung 4 (—).

Geundheitsschädliche Scherzartikel. Von ausländischer Seite wird mitgeteilt: Unter dem Namen Knallplatten, Knallplättchen, spanisches Feuerwerk und dergl. kommen zuweilen Feuerwerk-Scherzartikel in den Verkehr, die neben dem Knallschuß erhebliche Mengen weißer oder gelber Phosphor enthalten, giftig sind und deshalb namentlich in den Händen von Kindern und Jugendlichen gefährlich werden können. Bei einem zehnjährigen Knaben, der zwei Badaplättchen zum Lutschen in den Mund genommen und dann verjehrt hatte, traten Uebelkeit, Erbrechen und der Tod ein.

Johann Strauß-Wien am 11. Oktober in Stuttgart. Auch in diesem Jahr gibt der Walzerkönig Johann Strauß am 11. Oktober, abends 8 Uhr, in der Stadthalle ein Konzert mit seinem Wiener Orchester. Der Vorverkauf hat bereits begonnen. Ein Teil des Reinertrags wird als Spende der Würt. Winterhilfe angeführt.

Beschlagnahme des NS-Kuriers. Wegen eines Artikels „Ein preußischer Staatsanwalt“ wurde der „NS-Kurier“ vom 23. September (Landesausgabe) beschlagnahmt, da in einem Kommentar erwähnt wurde, daß, wenn die Justiz in Deutschland irgendwo zur Hure der Politik geworden sei, es die preußische Justiz sei.

Familientragödie. Infolge eines unheilbaren Rückenmarkleidens seiner Frau geriet der 37 J. a. Magazinarbeiter Albert Mäker von Stuttgart-Ostheim in eine immer stärkere Gemütsdepression, so daß er sich mit dem Gedanken trug, aus dem Leben zu scheiden. Als er mit seiner Frau darüber sprach, sträubte sich diese aus religiösen Bedenken zunächst dagegen, erklärte sich aber dann am nächsten Tag bereit, gemeinsam mit ihm aus dem Leben zu scheiden. In der Nacht vom 31. Mai auf 1. Juni öffnete er, nachdem er sein 9jähriges Töchterchen im Schlafzimmer untergebracht hatte, in der Küche den Gashebel und ließ das Gas ins Schlafzimmer eindringen. Während das lebensmüde Ehepaar in bewußtlosem Zustand aufgefunden und ins Leben zurückgerufen werden konnte, war das Kind tot. Nun hatte sich Mäker, der einen guten, aber bedrückten Eindruck erweckte, vor dem Schwurgericht Stuttgart unter der Anklage des Totschlags zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn nur zu 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

Der Beifall galt aber nur der Tapferkeit Antons.

Als Matone neben Anton stand und ihm grinsend die Hand schüttelte, da sah das Publikum, daß Anton sich eigentlich gar nicht so sehr von dem italienischen Riesen abhob.

Er war 180 groß, Matone mochte vielleicht 10 bis 14 Zentimeter größer sein.

Schmeling schüttelte den Kopf.
„Der arme Junge tut mir leid!“ dachte er. „Was will er gegen Matone machen?“

Anton aber sprach:

„Signore... ich bin Ihnen dankbar, daß Sie mich einer Verlegenheit entreißen, daß Sie mich in Stand setzen, meinem lieben Publikum einen hohen sportlichen Genuß zu bieten. Es geht um eine Börse von 300 Mark. Die erhalten Sie im Siegfalle, bei einer Niederlage bekommen Sie 150 Mark.“

Der Riese nickte grinsend.

„Vielleicht befindet sich unter den Anwesenden ein Millionär, der diese Börse noch etwas erhöht. Jedenfalls, Signore... ehrlicher Kampf, das bitte ich mir aus. Wir haben das Vergnügen, unseren Weltmeister Schmeling als Gast hier zu haben, und wenn dieser irreguläre Kampf vor der Boxsportbehörde auch keinerlei Gültigkeit hat, so soll er doch sportlich vollkommen befriedigen.“
Donnernder Applaus.

Unter dem Publikum aber befand sich etwas abseits der Dr. Benno Koch.

Als Zumpe sein Lied sang, da überkam ihn ein lähmendes Entsetzen.

(Fortsetzung folgt.)

Stuttgart, 23. Sept. Die 1. württ. Notverordnung wird in der nächsten Woche von der Regierung erlassen werden. Der Finanzausschuss des Landtags wird in einer Sitzung am Freitag nachmittag zu den Vorschlägen der Regierung Stellung nehmen. Heute vormittag hat die württ. Regierung die Vertreter der Beamtenorganisationen empfangen und sie über den Inhalt der beabsichtigten Notverordnung unterrichtet.

Steuerfreiheit für Nothilfe Spenden? Unter Bezugnahme auf den Aufruf der Zentralleitung für Wohltätigkeit für die württ. Nothilfe richtet der Abg. Harimann folgende kleine Anfrage an das württ. Staatsministerium: Ich würde es für wichtig halten und glaube, daß es dem Erfolg der Sammlung namentlich bei industriellen Firmen sehr zu statten käme, wenn die Geldspende, welche für die Nothilfe gegeben wird, vom steuerpflichtigen Einkommen in Abzug gebracht werden dürfte. Ist das Staatsministerium bereit, im Sinn einer entsprechenden Erweiterung des Kreises der abzugsfähigen Ausgaben bei der Einkommen- und Körperschaftsteuer vorstellig zu werden?

Vom Volksfest. Die Volksfest-Unternehmer haben in einer Versammlung gegen den früheren Schluß des heurigen Volksfestes (1/2 statt bisher 1/10 Uhr) Einspruch erhoben.

Totale Mondfinsternis am 26. Sept. Am kommenden Samstag, den 26. Sept., findet eine totale Mondfinsternis statt, deren ganzer Verlauf bei uns beobachtet werden kann. Der Eintritt des Mondes in den Kernschatten erfolgt abends 6.54 Uhr. Der Anfang der totalen Verfinsternung erfolgt 20.05 Uhr MEZ. Die Totalität dauert beinahe 1 1/2 Stunden und endet 21.30 Uhr MEZ. Der Austritt des Mondes aus dem Kernschatten erfolgt 22.41 Uhr MEZ. Die Stuttgarter Volksfestwarte auf der Uhländshöhe wird für Besucher geöffnet sein.

Vom Zug überfahren. Die RW. teilt mit: Auf dem unbewachten Bahnübergang beim Bahnhof Altingen O.N. Herrenberg ist am Dienstag abend 5.50 Uhr eine Frau aus Altingen von dem Zug 36 Herrenberg-Tübingen erfasst und schwer verletzt worden. Die Verunglückte, die in der Nähe der Bahnlinie Reisig gesammelt hatte, wollte mit ihrem Schubkarren kurz vor dem Herannahen des Zugs den Bahnübergang überqueren, wobei sie unter den Zug geriet.

Befeldern bei Stuttgart, 23. Sept. Politischer Zusammenstoß. Anlässlich einer gestern abend in den Wirtschaftsklokalen im „Waldhorn“ und „Hirsch“ stattfindenden Versammlung der NSDAP. kam es zu Zusammenstößen zwischen den Nationalsozialisten und Kommunisten. Die in den Räumen anwesenden Kommunisten versuchten durch Zwischenrufe die Versammlung zu stören. Pöblich kam es zu einem Landgemenge, wobei die Ruhestörer an die frische Luft gesetzt wurden. Ein Nationalsozialist wurde durch einen Messerstich am Kopf verletzt. Der Täter ist nicht ermittelt.

Aus dem Lande

Zuffenhausen, 23. Sept. Vom Zug getödtet. Am Montag abend wurde auf dem Bahnhof ein hiesiges 16 J. a. Mädchen beim Durchfahren des Eiszugs von demselben tödlich überfahren. Wie das Mädchen unter den Zug geriet, steht noch nicht fest.

Eglosheim b. Ludwigsburg, 23. Sept. Schwere Verletzungen. Am Montag wurde eine junge Frau aus dem Eglosheimer Lager mit schweren Brandwunden, die sie sich beim Bügeln zugezogen hatte, ins Ludwigsburger Bezirkskrankenhaus eingeliefert. Die Frau erlitt mit ihren brennenden Kleidern hilferufend ins Freie, wo ihr ein in der Nähe arbeitender Mann Hilfe leistete. Leider versuchte er, anstatt die Flamme mit einer Decke zu erlösch, diese durch Wasser zu löschen, was die Brandwunden nur noch verschimmerte. Die Frau erlitt am ganzen Körper schwere Brandwunden.

Dehringen, 23. Sept. Wegen verfehlter Spekulation in den Tod. Heute vormittag wurde die Leiche des Kaufmanns Adolf Gluck von der Hohenlohebank W. aus der Ohrn gelandet. Er hatte sich am Montag von zu Hause entfernt mit dem Vorhaben, nach Stuttgart zu reisen. Sehr erfährt man, daß der Verstorbenen durch Spekulationen sein ganzes Vermögen verloren und auch seinen Hausbesitz hypothekarisch schwer belastet haben soll. Ob und inwieweit der Fall Hohenlohebank und der Fall Gluck ineinander greifen, steht noch nicht fest.

Freudenberg O.N. Mergentheim, 23. Sept. Geisteskrank geworden. Ein auf dem benachbarten Gut Brauned bediensteter gewesener junger Knecht wurde dieser Tage ganz plötzlich und ohne vorherige Anzeichen geisteskrank und mußte mit dem Sanitätsauto in die Heil- und Pflegeanstalt Weißenhof verbracht werden.

Tübingen, 23. Sept. Todesfall. Gestern ist Professor der Zoologie Dr. phil. Friedrich Blochmann im Alter von 73 Jahren gestorben. Von 1898—1924 wirkte er an der Landesuniversität. Im Herbst 1924 trat er in den Ruhestand. Vom Schwurgericht wurde die 31 J. a. Frau Frieda Lang von Reutlingen wegen Meineids in einem Ehescheidungsprozess zu 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Schwenningen, 23. Sept. Unterschlagung bei der Stadtpflege. Zu dem Verschwinden des Oberrechnungsrats Otto Haberer von der Stadtpflege wird berichtet, daß bei Haberer früher schon einmal die Rechnung nicht stimmte. Es handelte sich um etwa 4—5000 RM. Fehlbetrag. Die Sache blieb unaufgeklärt. Jetzt hat er 3046 RM. Gebühren unterschlagen. Haberer, der noch ledig ist, war ein Lebemann. Seine Angehörigen, besonders seine Eltern, sind spottfame, reichscharfe Leute, die dadurch, daß sie für den erstmaligen fehlenden Betrag einstehen mußten, an den Rand des Ruins gebracht wurden.

Ulm, 23. Sept. Öffentliche Beleidigung. Das Amtsgericht Ulm verurteilte den ehemaligen verantwortlichen Redakteur des „Ulmer Pranger“, den ledigen Arbeiter Jodel, hier, zu 25 Mark Geldstrafe oder zu 3 Tagen Gefängnis und den für Druck und Verlag zeichnenden Komm. Landtagsabg. Köhler in Stuttgart zu 20 Mark Geldstrafe oder 2 Tagen Gefängnis. In einer März-Nummer des Komm. „Ulmer Pranger“, der später verboten wurde und jetzt nicht mehr erscheint, erschien unter der Überschrift „Nationalsozialistischer Mannesmut“ ein Artikel, in dem beleidigende Ausdrücke gegen den Reichstagsabg. B. Dreher hier enthalten waren.

Ein Rechtsanwalt freigesprochen. Nach dreitägiger Verhandlung wurde der wegen Unterschlagung angeklagte Rechtsanwalt W. Wustotter von hier vom Großen Schöffengericht freigesprochen. Das Gericht war der Meinung, daß die Frage der Vorsätzlichkeit nicht geklärt sei.

Ein Soldat tot aufgefunden. Am Montag vormittag wurde in der Kaserne Unterer Kuhberg, Fahrabteilung, ein Soldat tot im Bett aufgefunden. Es ist noch nichts über die Todesursache festgestellt. Der Verstorbene heißt Geilich und ist in der Nähe von Kassel zu Haus.

Winterhilfe. Dieser Tage fand im Amtstörpferchaftsgebäude eine Besprechung des Ausschusses des Bezirkswohlfahrtsvereins statt, um über die für den Winter zu treffenden Maßnahmen zu sprechen. Zunächst soll eine Lebensmittelammlung stattfinden, außerdem werden Kleider und Wäschestücke gesammelt und weitgehend für Speisung Alleinlebender gesorgt. Es wurde ein Arbeitsausschuß gebildet.

Ehrenstein O.N. Ulm, 23. Sept. Hagelschauer. Dienstag mittag ging ein heftiger Hagelschauer über unsere Gegend nieder, so daß in wenigen Minuten die Landschaft in ein weißes Kleid gehüllt war. Glücklicherweise war der Hagel nur von kurzer Dauer, so daß das Tafellobt wenig darunter zu leiden hatte. Ein Gewitter war nicht zu beobachten.

Vaihingen a. d. Fildern, 23. Sept. Den Tod gesucht. Gestern früh erschoss sich in einem Holzschuppen in der Blumenstraße ein in den zwanziger Jahren stehender junger Mann. Der Grund zur Tat bedarf noch der Aufklärung.

Freudenberg O.N. 23. Sept. Weiße Dächer. Gestern nacht hat es zum ersten Mal geschneit. Die Dächer glänzen heute früh schön weiß. Das Thermometer zeigte heute früh 1 Grad über dem Gefrierpunkt.

Rupfingen O.N. Spaichingen, 23. Sept. Arbeiterentlassungen. In den hiesigen Fabriken gestaltet sich die Arbeitsmöglichkeit immer schlechter. Die Firma Oroz und Söhne hat die Entlassung von über 30 Arbeitern angekündigt. Betroffen werden namentlich die weiblichen Arbeiter.

Von der Alb, 23. Sept. Die Alb im Winterkleid. Heute früh liegt die Hochfläche der Alb in einem Winterkleid. Der Schnee reicht weitab an den Hängen bis nahe an die Talgründe. Es hat den Anschein, als ob dieser Schneefall eine Wetterwende einleiten und nimmere die angesagten schönen Herbsttage sich einstellen wollten.

Ofterswang O.N. Waldsee, 23. Sept. Bei der Bürgermeisterversammlung wurde Theodor Seudorfer zum Bürgermeister gewählt.

Weingarten, 23. Sept. 90 Jahre. Am heutigen Tag vollendet das älteste Glied der evangelischen Gemeinde Weingarten sein 90. Lebensjahr: Joh. Bat. Gossenberger, Landwirt hier. Er ist geboren am 23. September 1841 als Sohn des Matth. Gossenberger, Gutspächters, auf dem Büchelhof bei Ravensburg und verheiratete sich vor 64 Jahren. Seine von Nordheim stammende, vor 35 Jahren verstorbene Frau würde, wenn sie noch lebte, in drei Jahren ihren 100. Geburtstag feiern. Der 90jährige Mann erfreut sich einer befriedigenden körperlichen und geistigen Gesundheit und eines vorzüglichen Gedächtnisses.

Friedrichshafen, 23. Sept. Dr. Ekener ist am Dienstag nach Innsbruck abgereist, um an Vorbereitungen für das Polarjahr 1932 teilzunehmen.

Amtliche Dienstaussagen

In den Ruhestand versetzt: Gerichtsvollzieher Glöckle bei dem Amtsgericht Ulm.

Lokales.

Wildbad, den 24. September 1931.

Filmabend im Kurjaal. Am Freitag, den 25. September läuft im Kurjaal der große Paramount-Jannings-Film „Sein letzter Befehl“. Wir haben den großen Künstler Janning! bereits in vielen Abbildungen als russischer General. In obigem Film spielt Jannings einen russischen Großfürsten im Weltkrieg. Dieser weiß, daß das zaristische System mit seinen Begleiterscheinungen, der Korruption und der Unterdrückung, zur Katastrophe führen muß, aber er fügt sich murrend in die Befehle des Zaren. Die neue Zeit bricht an. Die Revolutionäre bereiten einen Anschlag auf das Leben des Großfürsten vor. Ein junger Schauspieler und eine junge Schauspielerin (Georg Brent) sind dazu ausersehen, den Großfürsten zu Fall zu bringen. Die Revolutionäre verlobt sich aber in ihr Opfer. Die Revolution bricht aus. In einem Zugzug wird der Großfürst von den Revolutionären überfallen. Der Schauspieler aber gelingt es, ihn im letzten Augenblick zu retten. Jahre des Dunkels kommen für den Großfürsten. In Hollywood sieht man ihn wieder als schlecht beschäftigten Statisten. Der Verschönerer von damals ist ein großer Regisseur geworden, und unter den zahllosen Photos, die man ihm zur Auswahl vorlegt, gewahrt er das Bild des Großfürsten. Man bestellt ihn zur Aufnahme. Ein alter Mann drängt sich durch den Haufen der wartenden Komparsen. Er soll aber diesmal eine Rolle bekommen, eine große Rolle, die eines russischen Generals im Kriege. Und so spielt der Großfürst noch einmal die Rolle, die er im Leben gespielt hat, um dann umzusinken. Er hatte zum letzten Mal eine Armee kommandiert.

Kotruf der Forstwirtschaft.

WP. Auf der eben beendeten Tagung der Spitzenvertretungen des nichtstaatlichen Waldbesitzes in Kassel stand die außerordentliche Kostlage der deutschen Forstwirtschaft im Mittelpunkt der Verhandlungen. Die Beratungen über Ablage, Holzpreise, Reinerträge, Steuerlasten zeigten die überaus ernste Gefahr, die dem deutschen Walde droht, und eröffneten hoffnungslose Aussichten für die kommende Holzeinschlagsperiode.

Auf Grund eingehender Erhebungen konnte festgestellt werden, daß noch rund 2 Millionen Festmeter Holz unverkauft im deutschen Walde liegen, daß andererseits die Einfuhr ausländischen Holzes im ersten Halbjahr 1931 immer noch 2,4 Millionen Festmeter betrug. Damit ist der Beweis erbracht, daß wir bei den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen auf die ausländischen Holzzufuhren mit Ausnahme vielleicht einiger nicht oder nicht ausreichend in Deutschland zu erzeugender Hölzer, durchaus verzichten können. Wenn auch die gesamte Einfuhr um 45 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen ist, so bedeutet diese Tatsache fast nichts im Vergleich zu den noch unverkauften und unabsehbaren Holzmassen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß große Teile des bereits verwerteten Holzes von den Waldbesitzern notgedrungen verschleudert werden mußten, nur um den steuerlichen und sonstigen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Die Holzpreise stehen heute auf 60 Prozent der Vorkriegszeit; sie haben in einigen Landes-teilen auch diese Zahl bereits bedenklich unterschritten. Dagegen stehen die Juliindexziffern für Lebenshaltung auf 137, für industrielle Fertigkeiten auf 136 und für Agrar-

stoffe immerhin auf 105. Diese Zahlen zeigen, wie ernst die wirtschaftliche Lage des deutschen Waldbesitzes ist. Die Betriebsauslagen sind im Verhältnis zum Vorkriegsstand durchschnittlich auf 200 Prozent gestiegen, und die Frachtunkosten stehen zu den erzielbaren Holzpreisen in keinem Verhältnis mehr. Die Staatsforstverwaltungen und die waldbesitzenden Gemeinden müssen bei den heutigen Preisen mit Zuschüssen arbeiten; der Privatwaldbesitz aber muß infolge der starken steuerlichen Belastung mit schweren Verlusten abschließen.

Die Zukunftsaussichten sind äußerst trübe. Der Baumarkt, der stärkste Abnehmer des Nutzholzes, wird immer mehr gedrosselt. Die Beschäftigung in den für den Holzabfuhr wichtigen Industriezweigen beträgt im Baugewerbe 32 Prozent, in der Holzindustrie 49 Prozent und in der Papiererzeugung 76 Prozent. Der Grubenholzmarkt zeigt sich nur für 1,3 Millionen Festmeter aufnahmefähig, statt wie früher für 3 Millionen Festmeter. Die Zellstoffproduktion wurde um 30 Prozent eingeschränkt und es ist fraglich, ob sich dieser Stand noch halten lassen. Die gesamte deutsche Holzindustrie steht in schwerem Existenzkampf. In einigen Landes-teilen haben über 50 Prozent der bestehenden Sägewerke den Betrieb eingestellt. Das alles bedeutet schwere Hemmnisse für den nächsten Holzeinschlag. Der Kotruf des deutschen Waldes darf nicht mehr überhört werden; endlich muß er bei der Regierung und im Volke Widerhall finden, wenn nicht ein völliger Zusammenbruch der gesamten deutschen Wald- und Holzwirtschaft erfolgen soll.

Wichtig für jede Frau ist das gute Aussehen und der natürliche Glanz des Haars. Als besonders wirksam empfehlen wir Ihnen das Haarglanz-Schaumpon „Schwarzopf-Extra“ mit der Schaumbrille. „Haarglanz“ erfrischt das Haar und hält es gesund. Die neue „Schaumbrille“ hält während der Haarpflege absolut fester Schaum und Wasser von Ihrem Gesicht fern. Haarglanz und Schaumbrille finden Sie auch bei der neuen Spezial-Sorte „Extra-Blond“ für Blondinen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Zusammenstoß zwischen Auto und Zug. Auf einem unbewachten Uebergang zwischen den Bahnhöfen der Nebenbahnstrecke Zeppernitz-Loburg (Prov. Sachsen) ist ein mit sieben weiblichen Personen besetzter Kraftwagen mit einem Personenzug zusammengefahren. Von den Insassen des Wagens wurden zwei Frauen und zwei Kinder getödtet, zwei Frauen schwer und eine Frau leicht verletzt. Nach Aussagen unbeteiligter Zeugen liegt ein Verschulden der Führerin des Kraftwagens vor.

Den Hausherrn erschossen. Ein bei einem Ehepaar in Mannheim als Untermieter wohnender 44jähriger Schlafgänger, der von der Fürsorgeunterstützung lebte, die Mietsache aber immer nur unter Drohungen bezahlte, auch sonst übel beleumundet war, stieß dem Kleinrentner Jung, als dieser seinen Mieter zur Rede stellt, sein Messer in die Herzgegend. Nach der Tat blieb er kaltblütig in seinem Zimmer. Jung starb an seiner Verletzung im Krankenhaus.

Verhängnisvolle Motorradraerei. An der gefährlichen Kurve der Strecke Korn-Badersweiler (bei Rehl) kam der Müller Mag. B. a. s. in seiner Fahrt mit dem Motorrad zu Fall und war sofort tot. Seine Begleiterin auf dem Sozius, die 19 J. a. Marie K. a. e., wurde schwer verletzt.

Bubikopf kein Entlassungsgrund. Das Arbeitsgericht in Bochum mußte sich mit der Frage befassen, ob die Bubikopfhaut eine Grund für fristlose Entlassung abgeben kann. Auf dem Gehört eines Landwirts in Bochum-Gaer stand seit zwei Jahren eine Landarbeiterin in Stellung. Eines Tags stellte sie sich trotz der ihr bekannten Abneigung des Landwirts und seiner Frau gegen den Bubikopf mit einem Bubikopf zur Arbeit ein. Sie wurde fristlos entlassen. Das Mädchen klagte beim Arbeitsgericht gegen den Landwirt auf Erstattung eines Monatslohns mit den entsprechenden Sozialbeiträgen. Das Arbeitsgericht entschied gegen den Beklagten und sprach dem Mädchen die entsprechende Summe zu. Das Tragen einer Bubikopfhaut begründet nicht ohne weiteres eine fristlose Entlassung.

Nürnberg Hopfenmarkt. An den drei ersten Markttagen der laufenden Woche betrug die Zufuhren zum Markt insgesamt 280 Ballen, denen 250 Ballen Umsatz gegenüberstehen. Es machte sich von Anfang an etwas mehr Bedarf geltend, und besonders bemerkenswert ist, daß sich auch einige Brauereien am Einkauf beteiligten. Die Entnahmen verteilten sich auf Hallertauer je nach Herkunft und Beschaffenheit in der Preislage von 40—60 RM. und auf Teininger zu 55—65 RM. der Zentner.

... zum ...

Dr. Thompson's
Schwarz-
Seifenpulver
im roten Paket
nur 25 Pfg

Seit über 50 Jahren ist es wegen seiner unübertroffenen Qualität für alle Wasch- und Reinigungsarbeiten bewährt. Nutzen Sie die Vorteile, die Schwarzpulver Ihnen bietet!

Thompson
Silberpulver

... die ...

... Jahre ...

... Bleichen & Klarspülen der Wäsche, Seife "Paket 15 Pfg"

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Freitag, 25. September:

5.55: Seltengabe, Wetterbericht, Gymnastik, 7.00: Wetterbericht, 10.00: Schallplatten, 10.45: Funkerziehungskonzert, 11.00-11.15: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 12.05: Funkerziehungskonzert, 12.35: Schallplattenkonzert, 12.55: Rauscher Seltengabe, 13.00: Schallplattenkonzert, 13.30: Nachrichten, Wetterbericht, Schallplattenkonzert, 14.30: Englischer Sprachunterricht, 16.00: Vortrag: Kunstwanderungen in Schwaben, II, 17.05: Konzert, 18.30: Zeitungsbesprechung, Landtagsbesprechungen, 18.40: Vortrag: Gibt es noch neue Musik? 19.40: Kreisbesprechung: Adress- und Schenkungsliste der Frau, 19.50: Zeitungsbesprechung, Wetterbericht, 19.55: Konzert, 21.00: „Rundfunk der Eisenbahn“, 22.15: Wetterbericht, Nachrichten, Sportbericht, 22.30: Langmusik, 0.30: Nachtprogramm.

Sport

Leonberg, 23. Sept. Robert Bosh als Golfspieler. Der Stuttgarter Golfklub Solitude veranstaltete am Samstag und Sonntag größere Wettspiele, bei denen der Klub auch Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager als Gast begrüßen konnte. Im Vorbergrunde stand das Senioren-Wettspiel, das vom Präsidenten des Klubs, dem Hebzugläufigen Dr. Robert Bosh mit 42 Schlägen gewonnen wurde; an zweiter, dritter und vierter Stelle folgten Konrad Schilling und Direktor Walter Kuchen und Kommerzienrat Rosenfeld.

Handel und Verkehr

Vericht der Reichsbahn

In den ersten acht Monaten 1931 sind die Einnahmen der Reichsbahn im Personen- und Gepäckverkehr gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 120 Mill. (12,7 v. H.) gegen 1929 um 181 Mill. (16,4 v. H.), der Güterverkehr um 356 (17,6) bzw. 738 Millionen (32 v. H.) geringer gewesen. Der gesamte Rückgang beziffert sich auf 489 bzw. 955 Millionen. Dagegen war es möglich, die Gesamtausgaben im Jahre 1931 um 20,7 v. H. gegenüber 1929 zu senken. Beschaffung und Aufträge an die Industrie sind nach dem derzeitigen Stand für 1931 38 v. H. kleiner als im Jahre 1929. Der Verwaltungsrat genehmigte für 1932 den Abschluß auf Lieferung von Schienen und sonstigem Material im Wert von rund 100 Mill. RM. Inwiefern weitere Arbeitsaufträge zusätzlicher Art von der Reichsbahn herausgegeben werden können, hängt von dem Ergebnis der 4/5prozentigen steuerfreien Reichsbahnleihe ab.

Steuereinhaltung durch Buchprüfung

Der Reichsfinanzminister teilt mit, daß im Rechnungsjahr 1930 durch steuerbehördliche Nachprüfung der Geschäftsbücher und der Betriebe wieder eine Steigerung der Ergebnisse um 24,55 v. H. erzielt worden ist. Allerdings wurde damit der Höchstpunkt erreicht sein. Die Ergebnisse rühren aus einer mittelmäßig noch verhältnismäßig günstigen Zeit her und beruhen nicht nur auf Steuereinhaltungen, sondern rühren auch von abwartender Beurteilung von Bewertungsfragen usw. her. Insgesamt sind in dem Jahre durch die Buch- und Betriebsprüfungen rund 185 Mill. RM. an Reichs- und 51 Mill. RM. an Landessteuern mehr festgesetzt worden, die größtenteils auf die Körperschaftsteuer entfallen. Die Geldstrafen beliefen sich auf 3,7 Mill. RM., wovon 3 Mill. auf die Einkommensteuer kommen.

Zur Hebung des Silberwerts

In London fand am 22. September unter dem Vorsitz des früheren konservativen Schatzkanzlers Horne eine von der China-Gesellschaft einberufene stark besuchte Versammlung statt, die die Hebung des Weltmarkts, besonders nach Mittel- und Ostasien, durch Verbesserung des außerordentlich gesunkenen Silberpreises betraf. Es wurde u. a. ausgeführt, daß das Ueberangebot in Silber sich beseitigen ließ, wenn etwa für 300 Mill. RM. Silber aufgekauft und aus dem Markt genommen würde. Die Frage würde durch die Notenbanken gelöst werden können, wenn sie sich verhältnismäßig geringfügige Mengen Silber zu den heutigen billigen Preisen zulegen, die als Ergänzung der Deckung der Banknoten zu dienen hätten. Die Staaten, die eigene Silberförderung haben, würden sich ohne Zweifel dem Vorhaben anschließen.



Gemüse kocht man schmackhaft mit

MAGGI Fleischbrühe

Der frühere Präsident der Reichsbank in Bombay Lord Blyth, erklärte, die heutigen Unruhen in Britisch-Indien seien zum großen Teil eine Folge der Einführung der Goldwährung in Indien; durch die damit zusammenhängende Entwertung des Silbers seien weiteste Kreise des Volks verarmt. Schließlich wurde einstimmig die Gründung einer Silber-Gesellschaft beschlossen, um die Maßnahmen zur Höherbewertung des Edelmetalls zu studieren und die Behörden zu Entschlüssen zu bewegen, sowie mit den Silber erzeugenden Ländern Fühlung zu nehmen.

Keine Aufhebung der Goldwährung in Schweden

Das in Genf verbreitete Gerücht, auch die Schwedische Reichsbank wolle die Goldwährung aufheben, wird nach GNB von maßgebender Stelle als unrichtig bezeichnet. Andererseits wird gemeldet, die Schwedische Reichsbank beschuldige die Erhöhung eines Diskonts von 5 auf 6 v. H.

In Genf wurde verbreitet, daß außer Schweden auch Italien und Griechenland die Goldwährung aufheben wollen. Ganz unbegründet scheint das Gerücht nicht zu sein; eine Währungsänderung würde und wird wahrscheinlich in manchen Staaten ernstlich in Betracht gezogen, die unter der französischen Goldhammererei zu leiden haben. Die Frage ist, wer von diesen Staaten die längsten Stiefel anhat, um als erster die Nachfolge Englands riskieren zu können. Denn darüber muß man sich klar sein: Der Abgang von der Goldwährung — der sich übrigens früher oder später bei den gegebenen Verhältnissen von selbst aufzwingen könnte, ebenso wie in gewissem Umfang die „Naturalwährung“ — in größerem Maßstab würde einem radikalen Umsturz in Politik, Wirtschaft und Verkehr gleichkommen. Bis jetzt haben vorerst einmal England und Mexiko den Schritt gewagt.

Die Goldausfuhr aus Dänemark in gemünztem Gold oder in Barren wurde durch Verfügung des dänischen Justizministeriums ab 22. September bis auf weiteres verboten.

Die dänische Regierung hat auch erwogen, ob es zweckmäßig sei, dem Beispiel Englands zu folgen und die Goldwährung bis auf weiteres auszusetzen. Die dänische Landwirtschaft ist der Ansicht, daß sich Dänemark währungsrechtlich nach England, seinem wichtigsten Kunden, richten müsse.

Griechenland geht zum Dollarstandard über. Die Griechische Staatsbank ändert an, daß die griechische Währung künftig auf Dollararundlage (bisher Pundarundlage) beruhen werde. Der amerikanische Dollar wird mit 77,05 griech. Drachmen gerechnet. Der Verkauf englischer Pfunde wurde eingestellt. Die in der Staatsbank vorhandene Bedienung besteht aus 1 1/2 Mill. Pfd. Sterling Metallgeld und 1 1/2 Mill. Pfd. Devisen.

Das Termingeschäft der belgischen Börsen wurde am 23. Sept. wieder geöffnet mit den gleichen Beschränkungen wie für den Kassenverkehr.

Die Hochschulwofische Nationalbank hat den Diskontsatz für Wechsel und Wertpapiere auf 6,5 (bisher 5 seit 1. August), den Lombardsatz für Staatspapiere auf 7 (6) und für andere Papiere auf 7,5 (6,5) v. H. erhöht.

Berliner Diskontsatz 23. Sept. 4,200 G. 4,217 B.
Berliner Goldmarkt, 23. Sept. Tagesgeld 9-10,5 v. H.
Berliner Privatdiskont 8 v. H. kurz und lang.

Die größte Tabakrente haben die Vereinigten Staaten mit 600 Mill. Kilo, während die Gesamtzeugung der Welt nur etwas mehr als das Doppelte beträgt; in Russland werden jährlich etwa 170 Mill. Kilo Tabak gebaut; die Vereinigten Staaten nehmen auch beim Tabakverbrauch die erste Stelle ein; denn jeder Einwohner verbraucht durchschnittlich im Jahre 4,4 Kilo, meist in Zigarettensform; die Holländer bringen es nur auf 3,2 Kilo, Belgien auf 3,1 Kilo.

Stuttgarter Industrie- und Handelsbörse, 23. Sept. An der heutigen Industrie- und Handelsbörse notierten Baumwoll-Garne: Engl. Trossel Warp- und Pincops Nr. 20 1,39-1,43, Nr. 30 1,76-1,80, Nr. 36 1,84-1,88, Pincops Nr. 42 1,94-1,98 RM. das Kg.; Baumwoll-Gewebe: Cretonnes 29,5-30,5, Renforces 28,8-29,8, glatte Kattune oder Croises 24,4-25,4 Pfg. d. Mr. Nächste Börse am Mittwoch, den 14. Oktober.

Allgäuer Butter- und Käse-Börse Kempten, 23. Sept. Molkereibutter 102-108, Verkauf ruhig. Qualitätszuschlag nach Statistik der Bismarck 8,7 Pfg., Weichkäse 20 Prozent Fettgehalt (grüne Ware) 24-26, Verkauf normal. Allgäuer Emmentaler 45 Prozent Fettgehalt 1. Qualität 95-102, 2. Qualität 85-90, 3. Qualität 73-77, Verkauf ruhig.

Märkt. Edelmetallpreise 23. Sept. Feinsilber: Grundpreis 42,20 (der Silberpreis hat also bereits etwas angezogen), Feinsilber Verkaufspreis 28,25 RM. je Kg., Rein-Platin 5,25, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Palladium 5,15, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer 5,05 RM. je Kg.

Märkte

Heilbronner Schlachthofmarkt, 23. Sept. Zufuhr: 1 Ochse, 13 Bullen, 77 Jungrinder, 5 Kühe, 166 Rinder und 260 Schweine. Preise: Ochsen a 40, Bullen a 27-29, b 24-26, Jungrinder a 41-43, b 35-38, Kühe a 24-27, Rinder a 40-45, b 43-45, c 38-40, Schweine a 59-61, b 55-57 RM. Marktverkauf: Großvieh und Kälber langsam; Schweine befest.

Viehpreise. Ballingen: Ochsen 650-800, Kühe 310-500, Kalbinnen 320-510, Jungrind 65-190. — Herrenberg: Kühe 350 bis 410, Milchkühe 260-380, Schlachtkühe 130-205, Kalbinnen 380-460, Jungrinder 130-280, Stiere 210-360. — Murrhardt: Färren 155-260, Ochsen und Stiere 185-420, Kalbinnen und Rinder 135-415, Kühe 115-530. — Rottenburg: Kühe 200 bis 350, Kalbinnen 300-420, Rinder 120-250. — Waldsee: Pferde 550-950 Markt.

Schweinepreise. Ballingen: Milchschweine 16-22. — Buchau a. T.: Milchschweine 15-17. — Herrenberg: Milchschweine 15 bis 22, Käufer 30-45. — Murrhardt: Milchschweine 9-19. — Oberjochheim: Milchschweine 9-15. — Rottenburg: Milchschweine 12 bis 18, Käufer 20-25. — Tettnang: Ferkel 15-25, Käufer 26 bis 34. — Waldsee: Milchschweine 10-22 Markt.

Fruchtpreise. Ballingen: Haber 8,60-9, Dinkel 12-14,50. — Waldsee: Roggen 10,50, Gerste 9, Haber 9 Markt.

Heidenheimer Schafmarkt, 23. Sept. Die Zufuhr zu dem heutigen Schafmarkt betrug 6500 Stück. Bis 10 Uhr vorm. waren ungefähr 150 Stück verkauft. Die Preise betragen bei diesen im Durchschnitt für ein Paar Brackshale 65 M., für Hammelsämmer 40 M. und für Schafe 56-60 Markt. Eine derartig gedrückte Marktlage ist noch nie dagewesen. Beim Zutrieb einer Schafherde zu dem Markt ereignete sich auf Wartung Mergelstetten ein Unfall, indem ein Auto in die Schafherde fuhr. Es wurden einige Tiere verletzt.

Obstpreise. Ballingen: Mostobst 1,40-2,50. — Herrenberg: Tafeläpfel 5-6, Tafelbirnen 4-8, Mostäpfel 1,10-1,30, Mostbirnen 1, Zwetschgen 9-11, Kisse 23 Markt.

Cauffen a. N. 23. Sept. Beginn der Weinlese. Mit der Lese an Frühgewächsen, Portugieser und Schwarzlesing wurde hier bereits begonnen. Die allgemeine Traubenlese dürfte sich noch einige Wochen hinauszögern. Der Stand unserer Weinberge ist noch sehr günstig; die Traubenreife nimmt rasche Fortschritte.

Beihwechsel. Das Gasthaus zum Kronprinzen mit Regener in Ellwangen ging in der Zwangsversteigerung an Brauereibesitzer Bell in Ellwangen um den Preis von 37 100 Markt über. Bisheriger Besitzer war Regenermeister Kaspar Engelhardt. Das Haus von Karl Regener in Leonberg in der Bahnhofstraße ging um den Preis von 33 500 RM. in den Besitz des Seifenfieders Heller-Leonberg über.

Das Wetter

Mitteleuropa steht noch weiter unter dem Einfluß einer kalten Nordströmung. Für Freitag und Samstag ist wolfiges, jedoch langsam aufsteigendes Wetter zu erwarten.

Freiw. Feuerwehr Wildbad.

Am Sonntag den 27. September, morgens 7 1/2 Uhr, rückt die Weckerlinie und alle Züge zur **Schulübung** aus. Ein Signal wird nicht gegeben. **Feuerwehrkommando.**

Am Sonntag den 27. September 1931, fährt ein Omnibus bei genügender Beteiligung zum **Volksfest nach Cannstatt** Abfahrt 9 Uhr. Fahrpreis RM. 4.50. Anmeldung bis Samstag abend erbeten. Friedr. Schrafft, Omnibusvermietung, Tel. 324.

U.S.D.A.P. Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei.

Samstag den 26. Sept., abends 8.30 Uhr findet im Saale des „Wildbader Hof“ eine **öffentliche Versammlung** statt.

Hedner: Pg. Bürgermeister Dürr. Thema: Was geht in Deutschland vor? Die Augen auf! Freie Aussprache! Freie Aussprache! Eintritt 20 Pfg., Arbeitslose gegen Ausweis frei. **U.S.D.A.P. Ortsgruppe Wildbad.**

Führende Großbauparkasse, Ursprung 1926, mit konkurrenzlosen Tarifen, sucht für den dortigen Bezirk **Bezirksgeschäftsstellenleiter.** Seriöse Herren werden gebeten, sich persönlich vorzustellen am Donnerstag den 24. September, zwischen 2 und 4 Uhr im Bahnhofshotel in Wildbad.

Kommunistische Partei Deutschlands Ortsgruppe Wildbad Am Samstag den 26. September, abends 8.15 Uhr, spricht im Saale des „Bahnhofshotels“ in einer **öffentl. Versammlung** der Reichstagsabgeordnete Schläffer über:

Der schlimmste Winter seit 100 Jahren! Wer hilft? Hitler oder die Kommunisten? Werktätige! Kleingewerbetreibende! Erwerbslose! Kommt und hört, was die Kommunisten wollen. **Freie Aussprache! Eintritt frei!**

Baue und kaufe Dein Heimathaus mit einem unkündbaren Darlehen zu 3% Zinsen gegen Abschluß eines Sparvertrags. **Nachlaß Ihrer Schulden im Todesfalle. Größte Sicherheit der Spareinlagen** da Ueberwachung durch staatlich bestellten Treuhänder und hohen Hypothekenbestand. **Kresegga Kredit-Selbsthilfe, e. Gen. m. b. H. Konstanz am Bodensee 28** Hauptvertreter: Adolf Götsche, Baumeister, Hochdorf O.-A. Horb am Neckar.

Prima gelagertes hochprozentiges **Schwarzwälder Kirchwasser** Zwetschgenwasser sowie **Ansegbranntwein Himbeergeist und Heidelbeergeist** liefert äußerst billig und wird auf Bestellung ins Haus geliefert — Postkarte genügt. **Robert Rothacker Bieselsberg (Post Schömberg).** Bestellungen nimmt auch Robert Stirner, Gemüsehdlg., entgegen.

Uhren-Reparaturen werden angenommen. **Wandpflug Haus Bollmer.**

Eine **kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige**

Bis Samstag
1 Pfund Neue Linsen
3 Paar Würstchen
zusammen nur **78** ♂
Feinste Schnittnudeln
Pfund nur **42** ♂
3 Pfund Sauerkraut
2 Paar Würstchen
zusammen nur **75** ♂
Feinste Schweinesfüße
Pfund nur **55** ♂
Allgäuer Limburger
Pfund nur **50** ♂
Dessert-Käse
3 Schachteln nur **40** ♂
Bismarckheringe
1 Liter - Dose **95** ♂
Sering i. Gelee
1 Liter - Dose **90** ♂
Matjes-Seringe
Stück nur **10** ♂
Feinster Fleischsalat
1/2 Pfd. **30** ♂
und 5% Rabatt
LUGER